

Kurzporträt

Erstpreisträgerinnen und Erstpreisträger 2020/2021

Insgesamt 1.349 Arbeiten wurden beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten zum Thema »Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft« eingereicht; fünf Beiträge werden mit einem ersten Preis (je 2.500 Euro) ausgezeichnet.

Bereich Geschichte
und Politik

Informationen zum Thema:

Laura Wesseler

Telefon + 49 · 40 · 80 81 92 - 163

E-Mail wessler@koerber-stiftung.de

www.koerber-stiftung.de

Twitter @KoerberGP

Simon Große-Bley und Malin Käter

»Auswärtsspiel« – Die Flucht der afghanischen Fußballnationalmannschaft nach Paderborn vor dem Hintergrund individueller und gesellschaftlicher Erwartungen an Spitzensport und politischen Widerstand im Kontext des »Kalten Krieges«

12. Klasse, Pelizaeus-Gymnasium Paderborn, Nordrhein-Westfalen, Tutor: Dirk Pöppmann

Mit der Besetzung Afghanistans durch die Sowjetunion 1979 wurde die afghanische Fußballnationalmannschaft unter Druck gesetzt, für die kommunistische Regierung zu spielen, was letztlich zur Flucht aller Spieler Anfang der 1980er Jahre über verschiedene Transitländer nach Paderborn führte. Anhand dieses historischen Ereignisses gehen Malin Käter und Simon Große-Bley der Frage nach, wie unabhängig Sport in diesem Fall von der



Foto: Körper-Stiftung/ David Ausserhofer

Politik war und wie unabhängig der Sport überhaupt sein kann. Die beiden beleuchten sowohl die deutsche Behördenbürokratie zur Asylenerkennung als auch das Verhalten einzelner Männer, die vom Stadtmäzen Josef Peitz über den Leiter des städtischen Presseamts bis zum Kapitän der afghanischen Mannschaft eigene Ziele verfolgten und versuchten, die Öffentlichkeit für sich zu nutzen.

Malin und Simon konnten engste Verbindungen zwischen Sport und Politik herausarbeiten. »Da die afghanischen Spieler von Josef Peitz primär als Verstärkung für seine Mannschaft geholt – und hofiert – wurden, diese Hoffnungen aber nicht erfüllen konnten, konnte die anfängliche Begeisterung über ihr Kommen rasch in Enttäuschung umschlagen.« Anhand zahlreicher Archivalien, Bücher, Videoaufnahmen und Zeitungsartikel, zeigen die beiden verschiedene Perspektiven und unterschiedliche Phasen der Flucht und Integration in Deutschland auf. Zudem führten sie Interviews mit Zeitzeugen, wie den beiden ehemaligen Nationalspielern Babrak Nassery und Basir Nassery, die noch heute in der Region leben. Beeindruckt von den Erzählungen und zugleich kritisch hinterfragend, kommen Malin und Simon zu einem eindeutigen Fazit: Zur »Frage nach der Unabhängigkeit des Sports von der Politik im Zusammenhang mit der Flucht der afghanischen Nationalmannschaft, lässt sich anführen, dass diese geforderte Neutralität in der Realität nicht umsetzbar ist. Vermutlich nie, schon gar nicht aber in zugespitzten Krisenzeiten.«